

## Dokumentation

Regionalveranstaltung Duisburg  
5. Juni 2018, 16.15 – 19.45 Uhr  
Konferenz- und Beratungszentrum „Der Kleine Prinz“

Gefördert durch die



Mit Unterstützung der



In Kooperation mit

ENGAGEMENT  
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels  
T: 0231.936960-23  
M: k.oebels@lag21.dec

Laura Kirchhoff  
T: 0231.936960-16  
M: l.kirchhoff@lag21.de



## Das Programm der Regionalveranstaltung

---

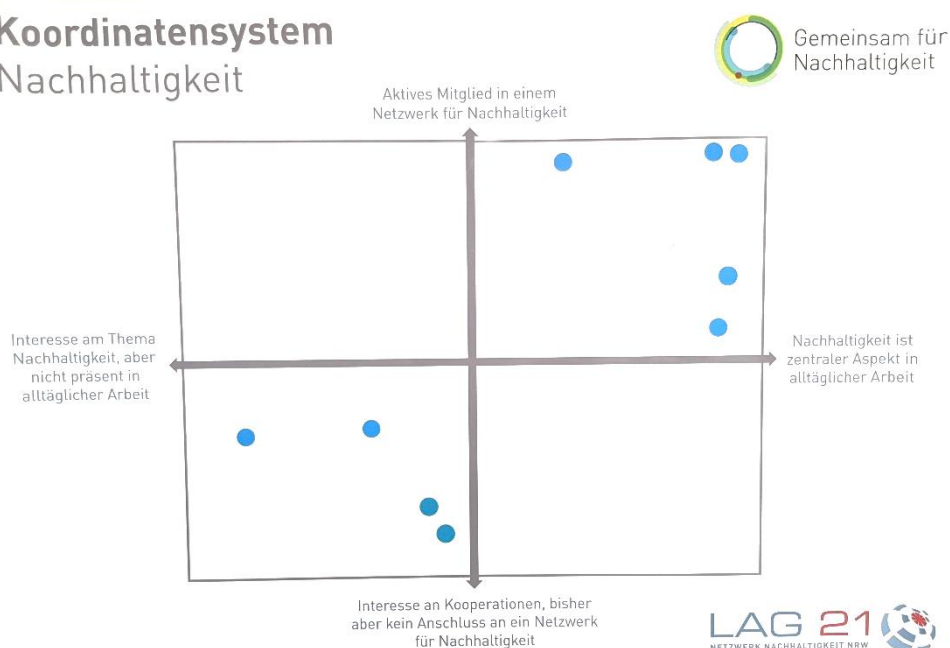
16.15-16.30	<b>Anmeldung &amp; Austausch</b>
16.30-16.45	<b>Begrüßung &amp; Grußwort</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Laura Kirchhoff</b>, LAG 21 NRW</li><li>▪ <b>Volker Mosblech</b>, Bürgermeister der Stadt Duisburg</li></ul>
16.45-17.00	<b>Chancen &amp; Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Thomas Kubendorff</b>, Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.</li></ul>
17.00-17.20	<b>NRW-Nachhaltigkeitsstrategie &amp; Perspektiven</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Kay Oebels</b>, LAG 21 NRW</li></ul>
17.20-17.30	<b>Information zu Fördermöglichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Wilson Budde-Iser</b>, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen</li></ul>
17.30-17.45	<b>Pause</b>
17.45-18.30	<b>Offene Gesprächsrunde zur Nachhaltigen Entwicklung in der Region</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Doris Freer</b>, ehem. Frauenbeauftragte der Stadt Duisburg</li><li>▪ <b>Dr. Ribhi Yousef</b>, Umweltamt der Stadt Duisburg</li><li>▪ <b>Thomas Kubendorff</b>, Moderator</li></ul>
18.30-19.30	<b>Thematische Kooperationsinseln</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region</li><li>▪ Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung</li></ul>
19.30-19.45	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick</b> <b>Ausklang und Imbiss</b>

---

## 1.) Koordinatensystem Nachhaltigkeit

Den Teilnehmenden der Veranstaltung wird zu Beginn die Möglichkeit gegeben, sich auf einem „Koordinatensystem Nachhaltigkeit“ selbst zu verorten. Die Dimensionen beziehen sich dabei auf die Präsenz des Themas Nachhaltigkeit in der eigenen alltäglichen Arbeit sowie den Organisationsgrad in bestehenden Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung. Das Ergebnis zeigt, dass etwa die Hälfte der sich verorteten Akteure das Thema Nachhaltigkeit als einen zentralen Aspekt der eigenen alltäglichen Arbeit ansieht. Etwa die Hälfte dieser Akteure ist bereits aktives Mitglied in einem Netzwerk für Nachhaltigkeit. Demgegenüber stehen ein paar Akteure, welche teilweise in Nachhaltigkeitsnetzwerken aktiv sind und sich in ihrer alltäglichen Arbeit regelmäßig mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Die andere Hälfte der sich verorteten Akteure beschäftigt sich weniger mit dem Thema Nachhaltigkeit in ihrer alltäglichen Arbeit. Von diesen Akteuren hat jedoch der Großteil Interesse an der Aktivität in entsprechenden Kooperationen und Netzwerken.

### Koordinatensystem Nachhaltigkeit



## 2.) Grußwort

Bürgermeister Volker Mosblech begrüßt die Teilnehmenden zur Regionalveranstaltung des Projektes „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ in Duisburg. Er betont, dass die Aspekte einer Nachhaltigen Entwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnen, denn die Menschen gingen mit der Erde und insbesondere mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht nachhaltig um.

Die Nachhaltige Entwicklung sei jedoch nicht nur global betrachtet ein zentrales Thema, auch in der Stadt Duisburg stelle man sich den Herausforderungen. Im Zuge der Duisburger Umweltwochen würden unterschiedliche Aspekte der Nachhaltigkeit thematisiert werden. Zudem sei 2013 der Arbeitskreis Umwelt gegründet worden. Deutlich werde, dass „Duisburg als Wohnort nur attraktiv werden könne, wenn alle an einem Strang ziehen“. Im Zuge der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027 sei dies durch unterschiedliche Bürgerbeteiligungsformate bereits erprobt worden. Auch mit dem Bürgerdialog „Ideen für Duisburg“ strebe man die gemeinschaftliche Entwicklung einer lebenswerten Stadt an.



Das diverse Engagement von Seiten der Stadt Duisburg, aber auch der Bürgerschaft würde, so Bürgermeister Volker Mosblech, auch über die Teilnahme an Zertifizierungsprozessen wie dem European Energy Award oder der Fairtrade Town Kampagne sowie über Initiativen wie Foodsharing oder Urban Gardening deutlich. Auch in Schulen und KiTas werde die Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung zunehmend gefördert.

In diesem Sinne wünscht Bürgermeister Volker Mosblech viel Erfolg für die Veranstaltung und das Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“.

### 3.) Vorträge

Die Präsentationen zu den Vorträgen von Thomas Kubendorff, Kay Oebels und Wilson Budde-Iser finden Sie im Anhang.

Anlage 2 – Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung

– NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven

Anlage 3 – Information zu Fördermöglichkeiten

### 4.) Offene Gesprächsrunde „Nachhaltigkeit in der Region“



Zum Thema Nachhaltigkeit in der Region diskutiert Nachhaltigkeitsbotschafter Thomas Kubendorff mit Doris Freer (ehem. Frauenbeauftragte der Stadt Duisburg) und Dr. Ribhi Yousef (Umweltamt der Stadt Duisburg) sowie mit den Teilnehmenden der Regionalveranstaltung.

Doris Freer beginnt die Gesprächsrunde mit einer Erläuterung der Bedeutung der Agenda 21 für die Frauenbewegung. Demnach sei durch die Aufnahme in das vielfältige Arbeitsfeld der Agenda 21 die querschnittsorientierte Aktivität der Frauenbewegung unterstützt sowie Frauenpolitik als eigenes Politikfeld verankert worden.

Im Bereich der Auswirkungen des Klimawandels auf Frauen habe Duisburg bereits vernetzt gearbeitet. Zur Erfassung dieser spezifischen Folgen habe man Kooperation mit Experten aus der Forschung angestoßen, so Doris Freer. Die Pflege der eigenen Offenheit für potentielle Netzwerkpartner sei von großer Bedeutung, da Nachhaltigkeit alle Politikfelder umfasse. So solle man sich nicht scheuen, auf Unternehmen zuzugehen, die man aufgrund

bisherigen mangelnden Engagements im Bereich Nachhaltigkeit noch nicht als Partner in Erwägung gezogen habe.

Dr. Ribhi Yousef verweist an dieser Stelle auf den kritischen Umgang mit großen Handelsketten, welche sich an dem Themengebiet der Nachhaltigkeit vorrangig zum Zwecke von Marketingstrategien bedienen. Dennoch würden diese Marketingstrategien den wachsenden Bedeutungsanstieg des Diskurses unterstreichen. Dies sei ebenfalls erkennbar an der Ausweitung der Duisburger Umwelttage zu den Duisburger Umweltwochen. Praxisbeispiele für Duisburgs Aktivität seien Urban Gardening-Projekte oder die Einrichtung von Repair-Cafés.

Vor dem Hintergrund der Nachhaltigen Stadtentwicklung betont Doris Freer die Integration als wichtigen Handlungsansatz. Die Aktivierung von Migrantinnen sei demnach schon lange Aufgabe der Frauenbewegung.

Die Gesprächsrunde wird ergänzt durch eine Meldung von Nicole Seyffert, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Duisburg, bezüglich des aktuellen Stands der Netzwerkarbeit. Es bestehe bereits eine breit gefächerte Vernetzung mit Politik, Diakonie, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Akteuren. Inhalte aus unterschiedlichen Veranstaltungen würden somit innerhalb des Netzwerkes weitergetragen. Hürden im Diskurs zu Nachhaltigkeit bestünden vor allem in der Vielfältigkeit der Thematik. Da unterschiedliche Menschen unter dem Begriff der Nachhaltigkeit meist unterschiedliche Themenschwerpunkte verstehen würden, seien entsprechende Gespräche oftmals schwierig zu strukturieren.

Hinsichtlich der aktuellen Netzwerkaktivität der Stadt Duisburg äußert sich Dr. Thomas Griebe, Leiter der Abteilung Umweltschutz der Stadt Duisburg. Aus Mangel an Personal setze Duisburg den Schwerpunkt weniger auf die Netzwerkorganisation, sondern vielmehr auf die praktische Umsetzung von Ideen. Personalmangel sei dementsprechend als Hürde einer besseren Organisation von Netzwerken zu identifizieren. Außerdem sei es nötig, dass man sich nicht nur mit Behörden, sondern ebenso mit der Zivilgesellschaft vernetze.

Dr. Ribhi Yousef fügt hinzu, dass der Einsatz eines Nachhaltigkeitskoordinators in der Stadt Duisburg von großem Wert sein würde.

Doris Freer bestätigt ebenfalls den Bedarf einer übergreifenden Koordination. Es habe bereits einen Agendakoordinator in der Stadt Duisburg gegeben. Ein kritischer Punkt sei jedoch der Mangel finanzieller Mittel. Des Weiteren sei es bei der Netzwerkarbeit wichtig, einen Wissensaustausch von Akteuren unterschiedlicher Fachbereiche zu kultivieren. Bei einem solchen Transfer von Erfahrungen müssten insbesondere die Nachwuchskräfte der beteiligten Akteure vermehrt miteinbezogen werden.

Im Rahmen einer Publikumsmeldung werden Kinder als Fundament für jegliche Bemühungen im Bereich der Nachhaltigkeit genannt. Damit dieses Fundament hält, müssten



Kinder frühzeitig mit der Natur vertraut gemacht werden, um eigenhändig zu erfahren, was es zu schützen gelte.

Die Bedeutung von Netzwerken zur Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird von Dr. Ribhi Yousef unterstrichen. Im Zuge der Auszeichnung Duisburgs als Fairtrade-Town seien Kooperationen zur Förderung von Fairtrade-Schulen entstanden.

Abschließend erfolgt ein Verweis aus dem Publikum von Bernhard Funke, stellvertretend für das Friedensforum Duisburg, auf die Vielfältigkeit von Nachhaltigkeit. Demnach sei auch die Aufarbeitung vergangener und aktueller Kriegsgeschehnisse bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu bedenken.

## 5.) Kooperationsinseln

Mit dem Vernetzungsangebot an zwei Kooperationsinseln erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu konkreten Chancen und Herausforderungen in der Netzwerkarbeit sowie Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region auszutauschen.



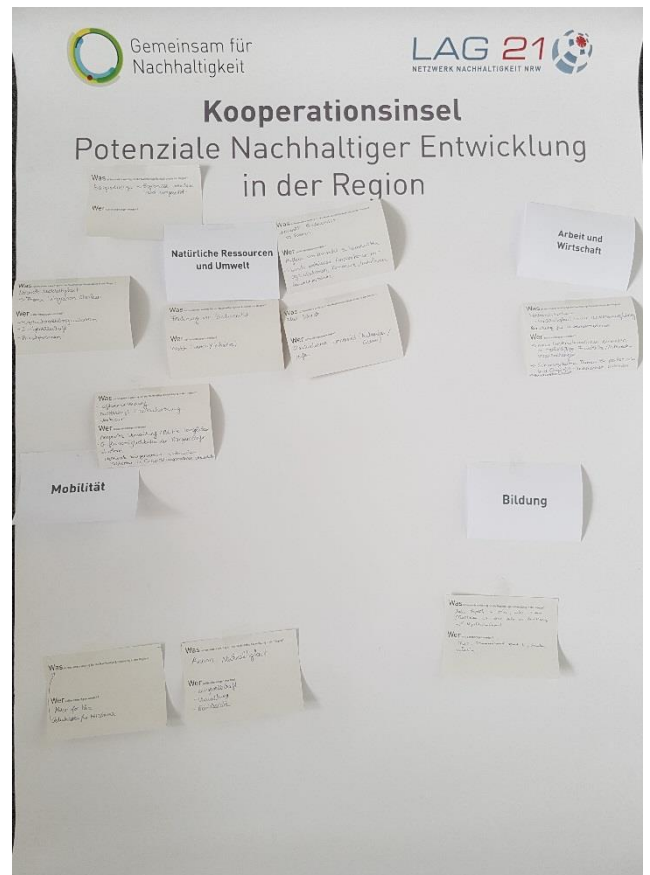
### 5.1) Potenziale Nachhaltiger Entwicklung in der Region

An der Kooperationsinsel zu den Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region wird diskutiert, welche Themen und Themenfelder in der Region besonders wichtig sind und welche Akteure bzw. Akteursgruppen miteinbezogen werden sollten. Potenziale zur Nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Duisburg und Umgebung werden in unterschiedlichen Themenfeldern gesehen, darunter Arbeit und Wirtschaft, Mobilität oder auch Natürliche Ressourcen und Umwelt.

Im Themenfeld „Arbeit und Wirtschaft“ werden Nachhaltigkeitspotentiale für Unternehmen angesprochen. In diesem Sinne wird eine stärkere Einbindung von Unternehmerinnen und Unternehmern in Netzwerkaktivitäten genannt. Zwecks einer Luftverbesserung werden im Themenfeld „Mobilität“ Handlungsmöglichkeiten seitens der Verwaltung sowie der Bevölkerung gesehen. Dabei sei eine Kooperation wichtig, welche Bürgervereine stärker in Entwicklungsprozesse einbindet. Im Themenfeld „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ wird die Förderung der Biodiversität angesprochen. Hier wird ein Kontaktaufbau zu Landwirten oder dem Bündnis INTAKT vorgeschlagen. Darüber hinaus wird ein Netzwerk Nachhaltigkeit diskutiert, welches insbesondere das Thema Integration stärken soll. Als anzusprechende Akteure werden dabei Migrantenselbstorganisationen gesehen. Zudem wird der Bereich der Abfallbehandlung benannt. An dieser Stelle wird ein Kooperationspotential mit der Stahlindustrie und den Maschinenbau- und Chemiefakultäten der Universität sowie dem Hafen gesehen. Vermehrte Projekte in Kitas, insbesondere in Stadtteilen mit einem hohen Migrationsanteil in der Bevölkerung, werden im Themenfeld „Bildung“ als Anknüpfungspunkte hervorgehoben. Als mögliche Akteure werden die Verwaltung, Schulen, sowie das Frauennetzwerk Agenda 21 benannt. Im Themenfeld „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ wird ein Konfliktpunkt hinsichtlich Bürgerdialogen genannt. Wichtig für die Nachhaltige Entwicklung sei entsprechend, Ergebnisse umzusetzen.

Als übergeordnete Punkte werden die Aufarbeitung von Kriegseignissen mittels einer Gedenkstätte sowie eine Aktion Nachhaltigkeit genannt. Dabei werden die Zivilgesellschaft, die Verwaltung und Betriebsräte als miteinzubeziehende Akteure gesehen.

Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.







Themenfeld	Was ist besonders wichtig für die Nachhaltige Entwicklung in der Region?	Wer sollte einbezogen werden?
Arbeit und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmertum → Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung, Beratung für UnternehmerInnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr UnternehmerInnen einbinden in regelmäßige Frühstücke/Netzwerkveranstaltungen</li> <li>- Schwierigkeiten Themen zu positionieren und Ökoprotit-Unternehmen einzubinden</li> <li>- Handwerkerschaft</li> </ul>
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Luftverbesserung</li> <li>- nachhaltige Stadtentwicklung</li> <li>- Verkehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprache Verwaltung/Politik ermöglichen, Einflussmöglichkeiten der Bürgerschaft stärken, Netzwerk Bürgervereine vorhanden → stärker in Entwicklungsprozesse einbinden</li> </ul>
Natürliche Ressourcen und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umwelt/Biodiversität → Bienen</li> <li>- Netzwerk Nachhaltigkeit → Thema Integration stärken</li> <li>- Förderung von Biodiversität</li> <li>- Müll, Schrott</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau von Kontakt zu Landwirten → bereits bestehende Kooperationen mit Organisationen, Kommune, ImkerInnen, Umweltverbände</li> <li>- Migrantenselbstorganisation</li> <li>- Zivilgesellschaft</li> <li>- Privatpersonen</li> <li>- Intakt (Verein/Initiative)</li> <li>- Stahlindustrie, Universität (Maschinenbau/Chemie), Hafen</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr Projekte in Kitas, insbes. in den Stadtteilen mit hohem Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwaltung, Frauennetzwerk Agenda 21, Schulen</li> </ul>
Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürgerdialoge → Ergebnisse werden nicht umgesetzt</li> </ul>	
Übergeordnetes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gedenkstätte für Hiroshima</li> <li>- Aktion Nachhaltigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Major for Peace</li> <li>- Zivilgesellschaft</li> <li>- Verwaltung</li> <li>- Betriebsräte</li> </ul>

## 5.2) Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung

An der Kooperationsinsel zur Netzwerkarbeit werden Chancen und Hürden, welche eine Nachhaltige Entwicklung in der Region beeinflussen, diskutiert.

Der Austausch zwischen Akteuren wird grundsätzlich als eine Chance für die Nachhaltige Entwicklung in Duisburg und der Region benannt. Der Austausch bezieht sich dabei sowohl auf Akteure aus der Verwaltung als auch aus der Zivilgesellschaft. So könnte über die Gründung eines Aktionsnetzwerkes Themen wie die Bildung für Nachhaltige Entwicklung aufgegriffen und weiter gefördert werden.

Für die Gründung des Netzwerkes wird die Ansprache etablierter Strukturen diskutiert. Dazu gehören Bürgervereine ebenso wie andere zivilgesellschaftliche Akteure und die Verwaltung.

Als Chance wird zudem die Ausschreibung, bzw. Besetzung der Position eines/r kommunalen Nachhaltigkeitsmanagers/in benannt.

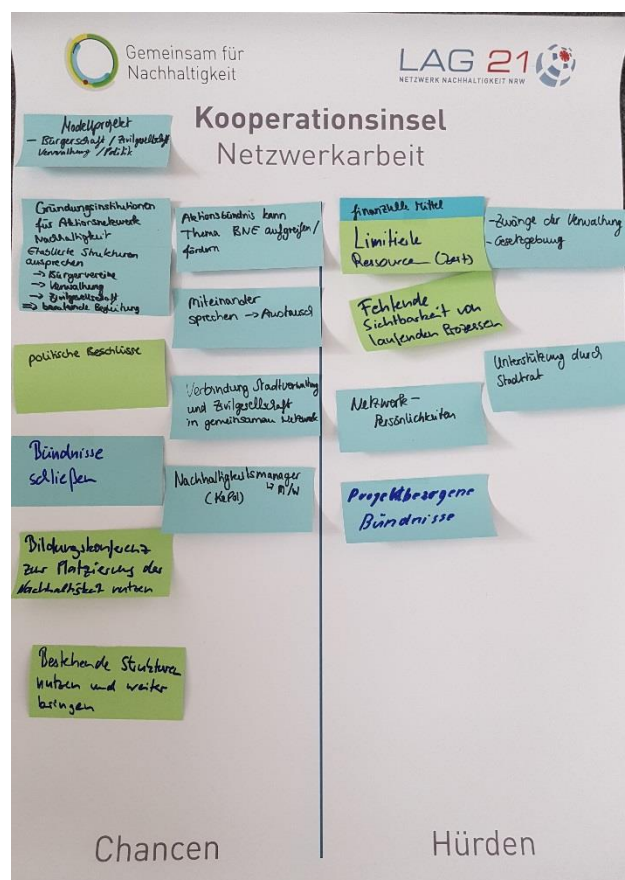
Neben der Schaffung neuer Strukturen und Kooperationen wird auch die Nutzung und Weiterentwicklung bestehender Strukturen als eine Chance für eine funktionierende Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung in der Region gesehen.

Hürden der Netzwerkarbeit werden in der Limitierung finanzieller Mittel und Ressourcen gesehen. Auch die rein projektbezogene Kooperation wird als limitierender Faktor für die Arbeit in Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung benannt.

Verwaltungsseitig werden (formale)

Zwänge, bzw. starre Verwaltungsstrukturen als eine Hürde für die erfolgreiche Netzwerkarbeit gesehen. Auch die Hürde der fehlenden Sichtbarkeit laufender Prozesse der Nachhaltigen Entwicklung müsste im Sinne einer gut funktionierenden Netzwerkarbeit genommen werden.

Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.



Chancen	Hürden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Modellprojekt: Bürgerschaft/Zivilgesellschaft, Verwaltung/Politik</li> <li>- Gründungsinstitutionen für Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit, etablierte Strukturen ansprechen: Bürgervereine, Verwaltung, Zivilgesellschaft → beratende Begleitung</li> <li>- Aktionsbündnis kann Thema BNE aufgreifen/fördern</li> <li>- Miteinander sprechen → Austausch</li> <li>- politische Beschlüsse</li> <li>- Verbindung Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft in gemeinsamen Netzwerken</li> <li>- Nachhaltigkeitsmanager → m/w</li> <li>- Bündnisse schließen</li> <li>- Bildungskonferenz zur Platzierung der Nachhaltigkeit nutzen</li> <li>- bestehende Strukturen nutzen und weiter bringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- finanzielle Mittel, limitierte Ressourcen</li> <li>- Zwänge der Verwaltung, Gesetzgebung</li> <li>- fehlende Sichtbarkeit von laufenden Prozessen</li> <li>- Unterstützung durch Stadtrat</li> <li>- Netzwerk-Persönlichkeiten</li> <li>- Projektbezogene Bündnisse</li> </ul>

## 6.) Ausblick

Zum Schluss der Regionalveranstaltung wurde das Interesse der anwesenden Akteure an einer Kooperation in einem Netzwerk abgefragt. Dabei galt es sich auf einer Skala von 0 bis 10 aufzustellen, wobei 0 kein Interesse an Kooperation in einem Netzwerk implizierte und 10 Interesse an Kooperation in einem Netzwerk bedeutete. Alle anwesenden Akteure zeigten großes Interesse an einer weitergehenden Kooperation in einem Netzwerk für Nachhaltige Entwicklung.



Um dies zu unterstützen bietet die LAG 21 NRW den Akteuren aus der Region eine Folgeveranstaltung im Nachgang zu der Regionalveranstaltung in Duisburg an. Ziel der Veranstaltung ist es, die lokalen Nachhaltigkeitsprozesse sowie die Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung zu stärken und zu beraten. Die LAG 21 NRW hilft interessierten Akteuren im Rahmen einer Folgeveranstaltung dabei, neue Netzwerke und Allianzen auf den Weg zu bringen sowie schon bestehende Initiativen zu stärken und weiterzuverfolgen. Dabei steht der Netzwerkgedanke stets im Fokus. Mit der Folgeveranstaltung werden alle Teilnehmenden der Veranstaltung angesprochen.

Für weitere Informationen zum Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ und weiteren Projekten der LAG 21 NRW besuchen Sie gerne auch unsere Webseite auf [lag21.de](http://lag21.de).